Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.,
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 599. Morgenblatt. Dienstag, den 22. Dezember 1868.

Geneigte Bestellungen auf die **„Stettiner Zeitung"** für das 1. Quartal 1869 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr, monatlich 10 Sgr.

Der „Knabe Veit"

sollte dem Ministerium Mühler fürchterlich werden; aber wir besorgen, daß er das enfent terrible der Partei geworden ist, welche an ihm ihren stärsten Bundesgenossen in dem Sturm auf „das System" gefunden hat.

Der „Knabe Veit" des Flüggeschen Lesebuchs hatte die Lacher auf seiner Seite, als die Gelehrten des Kladderadatsch sich seiner annahmen, ihn nach ihrer Art ausstaffirten; aber vor die Schranken des hohen Hauses geführt, um als Hauptbelastungszeuge gegen das „System Mühler" zu dienen, spielt er doch eine gar zu dürftige Rolle, besonders wenn dieses „System" sich auf die preußischen Traditionen im Allgemeinen und auf die Grundsätze des „Systems-Aeltesten" zu seiner Entlastung berufen kann.

Es gehörte jedenfalls ein starker Glaube auf Seiten Derjenigen, welche, theils nach eigenem Geständniß, Schiffbruch am Glauben gelitten haben, dazu, wenn sie meinten, daß das, was Stoff für beißende Couplets abgiebt, sich mit Nutzen auch in der parlamentarischen Debatte verwenden ließe; und doch mußte in der General-Diskussion über den Etat des Kultus-Ministeriums der Versuch gemacht werden, mittels jenes unglücklichen Knaben und einiger Lieder-Verse das System zu etschüttern.

Allerdings hatte man noch zwei andere Beschwerdepunkt: den Kreißigschen Fall, welcher indessen durch Bestätigung des Direktors Kreißig bereits in Wegfall gekommen war und den Breslauer Streitfall, in welchem aber die katholische Bevölkerung Breslaus auf Seiten des Systems steht; so blieb nichts übrig, als mit der eigentlichen Meinung hervorzurücken: daß nur dasjenige Kultus-Ministerium ein Recht habe zu existiren, welches gar kein Kultus anerkenne, sondern nur eine Religion, welche ohne Bekenntniß, ohne Ausdruck, ohne Konfession ist.

Es gehört vielleicht einiger Muth dazu, die konfessionslose Schule als ein Volksbedürfniß zu beanspruchen, nachdem vor noch nicht allzulanger Zeit auf der Nassauer Landes-Versammlung das Volk, das wirkliche Volk die Faiseurs, welche ihm ein Zeugniß zu Gunsten konfessionsloser Schulen abverlangten, zum Tempel herausjagten und ein nach allen Seiten hin wohl begründetes und einstimmiges Votum für die Konfessionsschulen ablegte; aber es war doch gut, daß man das Verlangen auch im Abgeordnetenhause stellte, denn damit erhielt der Hr. Kultus-Minister Gelegenheit einmal recht schlagend darzuthun, daß dieses Verlangen auf nichts Anderes hinauslaufe, als auf Freiheit von der Religion, während er nicht minder treffend und einleuchtend nachwies, zu welchen unerträglichen Inkonvenienzen die in die Praxis eingeführte Theorie drängen müsse.

Jedenfalls aber war es eine wunderliche Debatte, welche als Vorbereitung zur Prüfung von Etats-Positionen, Rationalismus und Orthodoxen auf einander platzen ließ und durch diese Wendung der Debatte die katholischen Mitglieder des Hauses nöthigte, sich als nicht zur Sache legitimirt zu bekennen.

Und doch scheint sie der Oppositions-Presse so wenig Genüge geleistet zu haben, als früher die Debatte über den Etat des Ministeriums des Innern. Sie hat sich offenbar mehr versprochen von dem „Knaben Veit" und nicht erwartet, daß — wo die Schreier nach Hunderten zählen, auch auf die Millionen verwiesen werden könne, welche, ohne viel Redens, aber um so inniger, fester und getreuer an ihrem religiösen Bekenntniß festhalten, dessen Wahrung und Pflege durch die Volksschule ihnen die Verfassung selbst zusichert.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

Abendsitzung vom 19. Dezember.

Präsident Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung um 8 Uhr 5 Minuten.

Am Ministertische: Dr. Leonhardt und mehrere Regierungs-Kommissare. Später v. Selchow und Graf Itzenplitz.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Anstellung im höheren Justizdienste.

Referent ist der Obertribunalsrath Blömer. Die Kommission empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes mit einer, in Bezug auf die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont zugefügten Aenderung.

Dr. Zachariä fragt, ob das Gesetz auch auf das Herzogthum Lauenburg Anwendung findet. Der Reg.-Komm. Geh. Justizrath Falk erwidert, daß an Lauenburg nicht gedacht sei und nicht gedacht werden konnte, weil es kein Theil des preußischen Staats sei. Was später mit dem Gesetz-Entwurfe geschehe, — gehöre nicht hierher. Sollte dasselbe in Lauenburg eingeführt werden, so könne das nicht durch den preußischen Landtag, sondern nur durch die lauenburgischen Stände geschehen, — Professor Dernburg wünscht, daß es dem Könige gestattet sein möge, bedeutende deutsche Richter aus allen Staaten für den preußischen Dienst heranzuziehen.

Justizminister Dr. Leonhardt: Der Gesetzentwurf gebe dem Justizminister wohl Rechte, aber keine Pflichten und der Staatsregierung könnte es nur sehr erwünscht sein, wenn es ihr möglich wäre, Richter aus anderen deutschen Staaten heranzuziehen. Dies passe aber nicht in unser System und die Sache dürfte wohl nur im Reichstag zum Austrag zu bringen sein.

Herr v. Bernuth vertheidigt einen von ihm beantragten Zusatz, betr. die Strafversetzung der Richter, der im vergangenen Jahre vom Abgeordnetenhause zu der Vorlage beschlossen wurde.

Der Justizminister erklärt, daß er davon ausgegangen sei, daß das vorliegende Gesetz den Grundsatz der Strafverletzung als berechtigt anerkenne und das Herrenhaus werde auch auf diesem Standpunkte beharren müssen. — Das Amendement v. Bernuth wird verworfen, das Gesetz in der Kommissionsfassung angenommen. — Es folgt der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Denunziantenantheile. Der Referent für die Schlußberathung, Herr Beyer, empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes, die ohne Diskussion erfolgt.

Nach dem 19. Berichte der Staatsschuldenkommission pro 1867 wird der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden die beantragte Decharge ertheilt. — Es folgt der Bericht der 10. Kommission über den Gesetz-Entwurf, betr. die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen der Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Stralsund vom 30. August 1865.

Der Minister v. Selchow erklärt sich mit den von der Kommission beschlossenen Aenderungen einverstanden. — Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen. — Es folgt die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan, sowie über den Eintritt in fremde Staatsdienste.

Der Gesetzentwurf wird, trotz das Widerspruches des Reg.-Kommissar Graf Eulenburg gegen den vom Hause in der Vorberathung beschlossenen § 11: „Zur Ausübung des Gemeinde-, resp. Bürgerrechts ist die Erwerbung der Eigenschaft als preußischer Untecthan nothwendig", in der beschlossenen Fassung angenommen. — § 16 wird gegen den vorgestrigen Beschluß des Hauses in der Regierungsfassung wieder hergestellt — beschlossen mit 42 gegen Stimmen. — Der Gesetz-Entwurf, betr. die Ausdehnung mehrerer in den älteren Landestheilen geltenden Vorschriften auf die Provinz Hannover, wird wiederholt angenommen.

Achter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Petitions-Kommission über 148 von dem Grafen Waldendorff auf Schloß Mollberg eingereichte Petitionen der katholischen Pfarrgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden um Beseitigung des konfessionslosen Schul-Edikts vom 24. März 1817. — Diese Petitionen werden der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wird die Uebersicht über den Fortgang der Baues, resp. des Betriebes der Staats-Eisenbahnen im Jahre 1867 unter Anerkennung der Thätigkeit als erledigt erachtet.

Schluß der Sitzung 10¼ Uhr Abends. Weiteres Material liegt nicht vor. Nächste Sitzung unbestimmt.

Pommern.

Stettin, 22. Dezember. Seitens des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz ist der „Pommerschen Blinden-Anstalt" sowie der „Victoriastiftung für blinde Mädchen" auch für das nächste Jahr eine Haus-Kollekte bewilligt worden.

— Ein beim Beladen des Dampfschiffs „Die Erndte" beschäftigter Arbeiter aus Bredower Antheil benutzte gestern die Gelegenheit, aus dem Schiffsraume 13 Stangen Zinn zu annektiren. Der Dieb hatte dieselben unter seinen Kleidern versteckt, auch bereits glücklich ans Land geschafft und sie einem Speisewirth einstweilen zur Aufbewahrung übergeben, um sie demnächst wahrscheinlich zu versilbern, als in Folge des Verrathes eines anderen Arbeiters die Polizei störend dazwischen trat und das gestohlene Gut in Beschlag nahm.

Z **Grabow a. O.**, 19. Dezember. Der hiesige Gesangverein hatte gestern Abend wieder Gelegenheit genommen, ein Konzert zu veranstalten, das zunächst zwar nur eine Einnahme für die Kinderherberge bezweckte; aber dennoch auch als Kunstgenuß mit vollem Rechte bei allen Zuhörern die befriedigendste Anerkennung sich zu verschaffen wußte. Dasselbe bestand aus zwei Theilen, deren ersteren die Kapelle des 14. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn Stövesand ausführte, und worin 5 verschiedene Piecen zu Gehör gebracht, die durchgehend mit allgemeinem Applaus aufgenommen wurden. Wenn dieselben auch mehr oder weniger schon Bekanntes darboten, so dürfte z. B. die exakte Ausführung der Introduktion zu der Oper „Lohengrin", ferner die zarte Durchführung des „Nachtgesanges" für Streichinstrumente von Stövesand und ebenso die anregende, wie sinnige große Fantasie zum Drama „Mozart" von Suppé, jeden Musikfreund aufs Vollständigste befriedigt haben. Was den zweiten Theil des Konzerts betrifft, so hatte der Schulvorsteher Herr Baars als Dirigent des „Grabower Gesangvereins die Komposition „Die Zigeuner" von Julius Becker gewählt. Unter der geschickten Leitung des Herrn Baars gestalteten sich die sieben Rhapsodien des lieblichen Gedichts zu einem lebensvollen Bilde. Der unbefangene Zuhörer glaubte sich bei den eigenthümlichen Melodien in das bewegte Zigeunerleben selbst hinversetzt und lauschte gefesselt den melodiösen Chören der braunen Banden wie den einzelnen Solostimmen, worunter namentlich der Sopran und der Baryton durch Wohlklang und Festigkeit sich des allgemeinen Beifalls erfreuen durften. Es ist dem Vereine die Vorführung gerade dieses Musikstückes um so höher anzurechnen, als das letztere bis jetzt nur einmal, nach unserm Wissen in der Bürgerressource Stettins, vorgetragen worden ist, und daher für viele Grabower als ganz neu erscheinen mußte. Dabei wollen wir jedoch nicht verschweigen, daß der Tenor in den Chören kühner und voller hätte eingreifen müssen; indessen hat das Ganze seinen hinreißenden Charakter hierdurch nicht verloren und wir können dem Dirigenten des „Grabower Gesangvereins" nur unsern aufrichtigen Dank zollen, für die Mühwaltung, deren er sich unterzogen hat, um mit dem Schönen das Gute, mit dem Selbstgenusse die Wohlthätigkeit aufs Angenehmste zu vereinigen.

? **Von der Insel Rügen**, 21. Dezbr. Von den Bewohnern der Insel Hiddensee ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus eingesandt zur Bewilligung der nöthigen Staatsmittel, um den vor einigen Jahren durch eine hohe Sturmfluth entstandenen Durchbruch der Insel wieder zu verstopfen. Mehrfache Bauten an dem Durchbruch sind vergebens gewesen, neue Fluthen haben alles wieder weggerissen und den neu entstandenen Meeresstrom bedeutend erweitert und vertieft. In Folge des Durchbruches der Insel Hiddensee hat auch die Westküste Rügens von den letzten Fluthen mehr gelitten, als sonst. Seit 2 Monaten ist auf Hiddensee ein Wasserbaumeister stationirt, der längere Zeit bei den Deichbauten in Holland Erfahrungen gesammelt hat. Die Bauten des letzten Herbstes haben den Durchbruch bis auf 4 Fuß Wassertiefe vermindert. Auch gegenwärtig wird noch daran gearbeitet, wenn auch mit geringeren Kräften. Sollte es gelingen, den Durchbruch ganz zu beseitigen, so bleibt immer die Gefahr, daß an andern Stellen des flachen südlichen Theils der Insel die See wieder durchbricht. Ueberhaupt spült jede größere Fluth von dem Territorium der Insel ein bedeutendes Terrain weg, so daß nach einer längeren Reihe von Jahren, wenn nicht größere Bauten zum Schutze ausgeführt werden, die Insel vom Meere allmälich fortgeschwemmt werden kann. Je mehr Hiddensee verkleinert wird, desto mehr wird die flache Westküste Rügens gefährdet.

Das preußische Elementarschulwesen.

Unter obiger Ueberschrift bringt die „Neue Stettiner Zeitung" in Nr. 585 und 587 einen Aufsatz, dessen Inhalt uns zu folgenden Bemerkungen Anlaß giebt. Der Verfasser erklärt zunächst, daß seine Skizze keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen wolle, da er selbst kein Fachmann sei; er hätte auch zugleich die Erklärung hinzufügen sollen, daß diese seine Arbeit auch keinen Anspruch auf Wahrheit machen könne; es wäre dann eine nähere Besprechung des Aufsatzes, — aus dem eine entsetzliche Unkenntniß und eine lieblose Härte gegen die ganze jetzige Elementarlehrerwelt in einer erschreckenden Nacktheit zu Tage tritt, unnöthig geworden.

Fragen wir zunächst: Welchen Zweck hat vorliegende Arbeit? Ein Fachmann ist der Herr Verfasser nicht, ein Fachkenner noch weniger, und doch fühlt er sich zu der vorliegenden Arbeit berufen. Dem Schreiber dieses drängt sich unwillkürlich der Gedanke auf, daß der Herr Verfasser diese Skizze nur entworfen hat, um sich doch auch einmal ob seiner kühnen Gedanken bewundern zu lassen. Er ist dabei von dem richtigen Gesichtspunkt geleitet worden, daß es für diesen Zweck das Bequemste sei, sich über den Stand zu Gericht zu setzen, von dem man nur zu gut die Pflichten kennt, dessen Rechte man aber vergebens sucht. Zweck des Aufsatzes scheint demnach zu sein, den Lehrerstand in der Achtung des Publikums herabzusetzen. Die Ausfälle gegen die Königliche Regierung gehören selbstverständlich dazu, wenn das Ganze Anklang finden soll.

Der Herr Verfasser sagt, die Schule kranke an drei Uebeln, diese sind: 1) die jetzigen Königl. Schullehrer-Seminare; 2) der mangelnde Einfluß der Kommunen auf die innere Organisation ihrer Schulen; 3) die Beaufsichtigung aller dieser Schulen lediglich durch die Ortsgeistlichen.

Um den jetzigen Elementarlehrern jede Tüchtigkeit abzusprechen, greift er die Seminarlehrer, die Auswahl der Präparanden und die Ausbildung der Lehrer auf den Seminaren an. Die Leiter der Seminare werden von dem Verfasser „gewogen und alle zu leicht gefunden." Es wird ihnen der Vorwurf gemacht, daß bei ihrer Anstellung weder auf Tüchtigkeit noch auf geistige Regsamkeit gesehen werde. Der Verfasser ist kein Schulmann, also zu einem Urtheile nicht befähigt, er ist bei der Anstellung nicht zu Rathe gezogen, weiß also gewiß nicht, worauf bei der Anstellung gesehen wird. Der ganze Vorwurf ist also rein aus der Luft gegriffen und bedarf keiner Widerlegung, zumal an der Spitze unserer Seminare anerkannte Kapazitäten stehen.

Den Präparanden wird demnächst der Vorwurf gemacht, daß bei ihrer Auswahl in erster Linie Frömmigkeit und Demuth gefordert werde. Es sind dies Forderungen, die wir von Jedem, mag er sein, wer er wolle, in erster Linie verlangen, vor allem aber von einem Lehrer. Anders der Verfasser. Er ist nach seinem eigenen Geständnisse weder Schulmann, noch in einer Elementarschule vorgebildet, ist also Ignorant im Elementarschulwesen, wie selten einer und spricht doch mit größter Keckheit über diese Dinge ab. Frömmigkeit und Demuth ist also nicht seine Sache, und fordert er sie demnach auch nicht von den Präparanden.

Der Verfasser behauptet dann ferner, daß von den Präparanden nach den Stiehl'schen Schulregulativen keine anderen Vorkenntnisse verlangt werden, als 30 Gesänge, viele Bibelstellen, Lesen, Schreiben und die allerersten Rudimente des Rechnens. Der Verfasser kennt demnach die Regulative selbst nicht, er urtheilt über dieselben ab, ohne sie gelesen zu haben. Jene Regulative verlangen statt dessen, daß „die Präparanden zu einer geordneten Selbstthätigkeit angeleitet werden", daß namentlich „ein rasches und sicheres Auffassen, ein klares Denken und Verarbeiten von Gedanken, ein einfaches und richtiges Sprechen" von ihnen gefordert werden muß. Das klingt denn doch etwas anders. Der Herr Verfasser mit seiner gänzlichen Unkenntniß des Schulwesens und der Regulative, mit seinem unklaren Denken und zahlreichen Widersprüchen würde die Erfordernisse eines Präparanden schwerlich erfüllt haben.

Der Verfasser geht nun auf die Forderungen ein, welcher er an den Elementarlehrer selbst stellt. Der Elementarlehrer soll nach ihm die „eigentlichen Elemente der ganzen geistigen Bildung des Menschen in sich aufnehmen." Er soll nach ihm in erster Linie „die deutschen Klassiker" kennen, in zweiter Linie Geographie, Geschichte, auch „allgemeinnützige Kenntnisse von der Naturwissenschaft" haben.

Da haben wir die ganze Weisheit des Herrn Verfassers. Er hat die deutschen Klassiker gelesen, auch in der Vorlesung des Professors Prutz etwas Geschichte gehört, hat auch „allgemeinnützige" Kenntnisse von Naturwissenschaft und hält sich nur für einen durchweg gebildeten Menschen. So soll natürlich auch sein Elementarlehrer sein. Von Religion weiß der Vefasser selbst nichts, mithin soll auch der Elementarlehrer nichts davon wissen, die soll aus der Elementarschule überhaupt verbannt sein. Wahrlich, wenn unsere Elementarlehrer nicht andere Bildung besäßen, dann wäre es traurig um die Schule bestellt.

Der Verfasser kommt nun zu den Elementarschulen. Er wirft ihnen vor, „der Unterricht bestehe blos im äußerlichen Anlernen, nicht Anregung des Geistes zur Selbstthätigkeit des Denkens, sondern in bloßem mechanischem Beibringen von dem Kinde völlig unverständlichen Begriffen in dem barbarischstem, ganz veralteten Deutsch. Die Kinder werden daher in den Schulen nicht mehr unterrichtet, sondern blos abgerichtet." Man sieht, der Verfasser kennt eben so wenig die Elementarschulen, als ihre Lehrer und Seminare. Die Seminare haben in Preußen bekanntlich den ausgesprochenen Zweck, den Lehrer geschickt zu machen, sich dem Kindesgeiste, auch dem zartesten, mitzutheilen und die in dem Kinde schlummernden geistigen Fähigkeiten und Anlagen zu wecken und zu entwickeln. Der Seminarunterricht kann sich daher weniger mit wissenschaftlichen Abhandlungen und Auseinandersetzungen, als mit dem „Wie" des Unterrichts beschäftigen. Daß dabei der in der Schule zu bewältigende Stoff und noch ein ganzes Quantum mehr gründlich durchgearbeitet wird, ist selbstverständlich. Die Anleitungen, sich mit nicht großer Mühe ein bedeutenderes Wissensquantum anzueignen, werden in unsern heutigen Seminaren gegeben; in dem Seminar selbst darf dafür weniger Zeit verwendet werden, weil sich dasselbe nicht mit der Kunst

des Lernens, sondern mit der des Lehrens zu beschäftigen hat. Das Abrichten und das mechanische Auswendiglernen wird durch den Seminarunterricht eben verhindert. Der angehende Lehrer weiß selbst Nichts mechanisch, sondern kennt Alles von der praktischen Seite; wie sollte er denn mechanisch unterrichten? er müßte ja seine Natur verleugnen! — Fast sollte es scheinen, daß Jemand, der den Elementarlehrerstand zu seiner Lebensstellung wählt, plötzlich, weil er diesem Stande angehört, auch jeden Deut von Verstand und geistiger Fähigkeit verloren habe. (Vielleicht ist der Herr Verfasser Arzt, der den Schulmeister darauf untersucht hat!) Denn tritt der Elementarlehrer zu einem andern Berufe über, so ist er urplötzlich ein durchaus brauchbarer Mensch und ein gesuchter Arbeiter.

Sei es uns hiernach gestattet die eigentliche Ursache anzuführen, die den Elementarlehrer an seiner Fortbildung zu arbeiten verhindert: „Es ist die äußere Lage derselben." Mit den besten Vorsätzen tritt der junge Mann in sein Amt, findet aber nur zu früh, daß ihn sein Gehalt nicht vor wirklichem Mangel schützt; es treten Nahrungssorgen ein. Will er nicht zu Grunde gehen, so muß er auf irgend eine Weise durch Nebenverdienste seinen Unterhalt zu erwerben suchen. Kraft und Zeit, die schon die Schule bei 32 Unterrichtsstunden bis auf das Aeußerste anspannt, reichen kaum aus, die etwaigen Privatstunden zu ertheilen. Körperlich und geistig abgespannt, kann sich endlich der Lehrer in sein vielleicht ungeheiztes Stübchen setzen und über sein Schicksal nachdenken, oder, woran er besser thut, seine Sorgen in der freien Natur vergessen machen. Von einem Fortarbeiten kann daher keine Rede sein. Sollte nicht auch Mancher denken: Um hungern zu müssen, weiß ich genug? — Es tritt darum in erster Linie eine Pflicht an die Kommunen, nämlich die einer besseren Besoldung ihrer Lehrer. Mit mehr Amtsfreudigkeit und mit größerem Erfolge würde der Lehrer unterrichten, wenn ihn keine Nahrungssorgen quälten, wenn er über das Schicksal der Seinen nach seinem Tode irgend welche Beruhigung hätte! — Ist ja doch „Selbstverwaltung" das Stichwort der Jetztzeit; konstatire man daher, daß man es damit auch reell meine. Die Königliche Regierung wird keine Kommune hindern, ihre Lehrergehälter anständig zu normiren! Erst dann kann es anders, besser werden. Das Sprüchwort: Plenus venter non studet libenter (ein voller Bauch studirt nicht gerne), sucht man bei dem Elementarlehrer in Anwendung zu bringen: Man läßt ihn hungern, damit er vor Verzweiflung zu studiren beginne.

Der Herr Verfasser sucht weiter die Nichtigkeit des Wissens eines Elementarlehrers dadurch darzuthun, daß derselbe nicht einmal seinen ihn darum befragenden Schülern eine Erklärung des Telegraphen oder der Lokomotive zu geben im Stande sei und entblödet sich nicht, offen auszusprechen, daß die Höhe des Gehalts eines Lehrers, dem Tagelohn eines Arbeitsmannes gleichend, etwas Berechtigtes sei. — Ueber letzteren Punkt noch ein Wort zu verlieren, wäre überflüssig, auf dies Niveau können wir nicht zu dem Herrn Verfasser hinabsteigen. In Bezug auf das Erstere könnte der Verfasser mit gleichem Rechte auch vielen unserer Gymnasiallehrer denselben Vorwurf machen. Uebrigens kann er darüber beruhigt sein, die meisten Elementarlehrer wissen über jene Dinge den Kindern bessere Erklärungen zu geben, als vielleicht der Herr Verfasser, nach seiner Stylprobe zu urtheilen, selbst vermöchte.

Schließlich will der Herr Verfasser noch die in erschreckendem Maße zunehmenden Verbrechen als Folgen der „systematischen Verdummung" des Volkes ableiten. — Die Erfahrung lehrt anders. Die Ausführung der meisten Verbrechen zeigt vielmehr eine Verschmitztheit, die erstaunlich ist, die auszuführen ein Verdummter nicht im Stande ist; haben doch auch die höheren Stände die entsetzlichsten Verbrechen aufzuweisen, wie leider der Prozeß Chorinsky frischen Andenkens uns beweist.

Was die systematische Verdummung unseres Volkes und die hochgepriesenen Unterrichtsresultate der dreißiger Jahre anbetrifft, so erlauben wir uns darüber schließlich eine kurze Bemerkung. Die Lehrer jener Zeit waren meistens Handwerker, auf dem Lande sogar Viehhirten, die während des Winters diesen kleinen Nebenverdienst mitnahmen, denn im Sommer fiel der Unterricht stellenweise sogar ganz aus. Daß es unter jenen Lehrern auch rühmliche Ausnahme gab, die theils noch jetzt erfolgreich unterrichten, ist selbstredend. Den Vergleich mit dem Schulwesen jener Zeit hält unser jetziges daher wohl aus.

Die Ausführung des zweiten und dritten Theils der in Rede stehenden Arbeit sind ebenfalls schon vielfach aufgewärmte Gedanken: „Vorwürfe gegen die Aufsichtsbehörden der Schule". Was sie bezwecken, ist ja bekannt. Glücklicherweise sind sie Denen, gegen die sie gerichtet sind, vollständig unschädlich, darum verlieren wir kein Wort darüber. Noch weisen wir auf den Widerspruch hin, der in Bezug auf die Besoldung der Lehrer in dem dritten Theil des Aufsatzes im Vergleich zu der darüber gemachten Aeußerung im ersten Theil sich befindet, d. h.:

„Mit der einen Hand nehmen, was die andere giebt.
Mit der einen Hand streicheln, während die andere ohrfeigt".

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Dezember. Die bereits signalisirte Rede des Ministerpräsidenten v. Varnbüler bei der Adreßdebatte lautet in ihren Hauptstellen wie folgt: „Was das spätere Verhalten der Königlichen Regierung Preußen gegenüber betrifft, so erkläre ich: Es ist niemals von dieser Seite auch nur die geringste Andeutung gemacht worden, daß man uns in unserer Selbstständigkeit stören wolle. Im Militärischen sind wir bestrebt, eine gemeinsame Organisation durchzuführen, damit die süddeutschen Heere im Falle eines Krieges zusammenwirken können, aber nicht gegen unsere Brüder im Norden, sondern mit ihnen und für sie. Wenn wir deshalb uns bemühen, den preußischen Heereseinrichtungen uns zu nähern, so liegt das in der Bestimmung des deutschen Heeres, sich gemeinsam zu schlagen und in der bewährten Tüchtigkeit der preußischen Organisation. Die Vereinigung der süddeutschen Staaten, die von der Regierung verlangt wird, ist nichts Anderes als der Südbund. Hätte ich darüber einen Zweifel gehabt, die hier gehaltenen Reden hätten mich davon überzeugt. Also nicht blos eine Verständigung mit dem Nachbarstaate, die ja auch wir anstreben, sondern ein staatliches Gebilde. Ich frage nun: Ist ein solches möglich? Wenn man sich dasselbe denkt, wie der Abg. Karl Meyer, der hierin ganz konsequent ist, als süddeutsche Republik mit Anlehnung etwa an die schweizerische Eidgenossenschaft, und bald vielleicht unter dem Protektorat einer noch größeren Macht, dann allerdings ist dasselbe recht wohl möglich, wenn man nämlich das dafür bieten kann, was der Herr Abg. v. Besigheim dafür geboten hat: „Einige Kronen." Ich aber, der ich den Eid geschworen habe, das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes zu wahren, ich kann die Krone meines Königs nicht für den republikanischen Südbund bieten."

Wien, 21. Dezember. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet:

Konstantinopel, 20. Dezember. Die Botschafter Englands und Oesterreichs haben, gleich dem Botschafter Frankreichs, das von dem griechischen Gesandten gestellte Ersuchen, die Angelegenheiten der ausgewiesenen Griechen unter ihren Schutz zu nehmen, abgelehnt. — Die Pforte hat das Verfahren des Vice-Admirals Hobbart-Pascha vor dem Hafen von Syra vollständig gebilligt.

Paris, 20. Dezember. Die „France" sagt, daß die neuesten Mittheilungen aus St. Petersburg die versöhnlichsten und friedlichsten Gesinnungen bekunden. — Mit Bezug auf die Ausweisung der griechischen Unterthanen aus Rumänien und Serbien sagt dasselbe Blatt, daß diese Maßregel wegen der Schwierigkeiten, welche sie hervorrufen könnte, äußerst unpolitisch sein würde. Wenn Griechenland eine herausfordernde Haltung angenommen habe, so sei das nicht ein Grund für die Türkei, ihrem Rechte durch Handlungen, welche Mißstimmung erregen müßten, zu schaden. — Graf St. Vallier ist zum Gesandten in Stuttgart, Marquis de Chateaurenard zum Gesandten in Dresden ernannt worden. — Der Admiral Jurien de la Graviere, welcher aus Marseille hier angekommen ist, wurde heute vom Kaiser empfangen.

Paris, 20. Dezember. Der „Patrie" zufolge wird die Pforte den Mächten Dokumente mittheilen, welche beweisen, daß die griechische Regierung die Absicht hat, sich aller türkischen Inseln durch Insurgirung der betreffenden Bevölkerung zu bemächtigen. — „Public" schlägt vor, die Ausgleichung des türkisch-griechischen Konflikts durch Cession Kretas an Egypten zu bewirken.

Rom, 20. Dezember. Das Tribunal der Sacra Consultata wird über die Appellation der zum Tode verurtheilten Ajani und Luzzi nach dem Weihnachtsfeste entscheiden. — General della Rocca, welcher vom Könige von Italien hierher gesandt ist, um zu Gunsten der zum Tode Verurtheilten zu intervenireen, wurde vom Papste und dem Kardinal Antonelli empfangen.

Konstantinopel, 20 Dezember. Der bisherige türkische Gesandte am griechischen Hofe, Photiades-Bey, ist heute Morgen 9 Uhr aus Athen auf einem französischen Postdampfer hier eingetroffen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Wien, 21. Dezember. Die „Neue freue Presse meldet, Rußland habe bei den Vertragsmächten die Initiative zu dem Vorschlage ergriffen, eine Konferenzen einzuberufen. — Die „Abendpost" sagt: Angesichts des türkisch-griechischen Konflikts ist die österreichische Botschaft in Konstantinopel angewiesen worden, alle zum Schutze der Interessen des österreichischen Handels nöthigen Verkehrungen zu treffen.

Madrid, 21. Dezember. Telegramme, welche der „Gaceta de Madrid" aus den Provinzen zugingen, melden, daß die Wahlen zu den Gemeinde-Vertretungen fortgesetzt, und in derselben Ordnung verlaufen, wie am ersten Tage. Nur an einer oder zwei Ortschaften haben kleine Streitigkeiten und lokale Eifersüchteleien zu Ruhestörungen geführt, die jedoch beigelegt wurden. — Bis zum heutigen Tage haben die Kandidaten der monarchisch-konstitutionellen Partei eine große Majorität.

Petersburg, 21. Dezemer. Die „Nordische Post" meldet: Der Adel in den Ostseeprovinzen hat sich mit einer Adresse an den Generalgouverneur gewandt, in welcher er betheuert, daß eine Solidarität zwischen den russenfeindlichen Tendenzen der ausländischen Presse und den Ostseeprovinzen nicht existire, da die letzteren nicht den Wunsch hegen, von Rußland getrennt zu werden. Der Adel wolle in unzertrennlicher Einigung mit Rußland und in unerschütterlicher Treue gegen Kaiser und Vaterland leben und sterben.

Breslau, 21. Dezember. (Schlußbericht) Weizen per Dezember $61\frac{1}{2}$ Br. Roggen per Dezember $47\frac{5}{8}$, per Dezember-Januar $47\frac{1}{2}$, per April-Mai $47\frac{5}{8}$. Rapps per Dezember 90 Br., Rüböl per Dezbr. $8\frac{5}{6}$, per April-Mai $9\frac{5}{24}$, Spiritus loco $14\frac{1}{4}$, per Dezbr. $14\frac{1}{2}$, per April-Mai 15. Zink spezielle Marken 6. 6.

Köln, 21. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{3}{4}$, per Dezbr. —, per März 6, $6\frac{1}{4}$, per Mai 6, 8 Roggen loco $5\frac{3}{4}$, per Dezember —, per März 5. 12, per Mai 5 11. Rüböl loco $10\frac{3}{5}$, per Mai $10\frac{3}{4}$, per Oktober 11 Leinöl loco $10\frac{3}{5}$. Weizen und Roggen steigend. Rüböl matt. Wetter: trübe.

Hamburg, 21. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco flau, per Dezbr. 120 Br., 119 Gd., pr. Dezbr.-Januar 118 Br., 117 Gd., pr. Januar-Febr. 118 Br., 117 Gd., pr. April-Mai $118\frac{1}{2}$ Br, 117 Gd. Roggen loco und Termine fest, per Dezbr. 94 Br., $93\frac{1}{2}$ Gd., pr. Dezbr.-Januar 92 Br., $91\frac{1}{2}$ Gd., pr. Januar-Februar 91 Br., 90 Gd., per April-Mai 89 Br., 88 Gd. Rüböl loco $19\frac{5}{8}$, per Mai $20\frac{1}{4}$, pr. Oktober $21\frac{1}{8}$. Rüböl matt Spiritus ruhig, per Dezember $21\frac{1}{4}$, pr. Januar $21\frac{1}{2}$, pr. April-Mai $21\frac{3}{4}$, pr. Mai-Juni $21\frac{3}{4}$. Hafer fest. Zink still. Petroleum ruhiger, loco 14 a $15\frac{1}{4}$, per Dezember $14\frac{7}{8}$ a $14\frac{3}{4}$, per Januar-April $14\frac{5}{8}$. Saaten still.

Bremen, 21. Dezember. Petroleum raffinirt standard white loco $6\frac{1}{2}$, $6\frac{5}{12}$, Tendenz ruhig.

Amsterdam, 21. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen loco unverändert Roggen loco unverändert, per März $202\frac{1}{2}$, per Mai $201\frac{1}{2}$. Rüböl loco $31\frac{3}{4}$, pr. Mai $32\frac{3}{8}$, pr. Herbst $33\frac{3}{4}$. Leinöl loco $29\frac{1}{4}$, pr. Mai $30\frac{1}{4}$. Raps loco 60, pr. Dezbr. —, per April $61\frac{1}{2}$. Petroleum 27.

Paris, 21. Dezember. (Schluß-Course.) 3% Rente 69. 65 Lombarden 411. 25.

Liverpool, 21. Dezbr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $10\frac{3}{4}$, Orleans $10\frac{7}{8}$, Fair Egyptian $11\frac{1}{4}$, Dhollerah $8\frac{3}{8}$, Broach $8\frac{3}{8}$, Oomra $8\frac{1}{2}$, Madras $7\frac{3}{4}$, Bengal 7, Smyrna $9\frac{1}{4}$, Pernam $10\frac{1}{8}$.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. Dezember. Weizen loco fest im Werthe, Termine behauptet. Gekündigt 1000 Ctr. Roggentermine wurden bei Beginn zu vorgestrigen Schlußpreisen nur wenig umgesetzt, befestigten sich aber später, da vielseitige Kauflust besonders für spätere Sichten auftrat, die den Preis hierfür um ca. $\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Wspl. hob, wogegen nahe Lieferung nur um ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Wspl. besser schloß. Das Geschäft war nur in der zweiten Börsenhälfte belebt. Locowaare spärlich angeboten, räumte sich für den Konsumbedarf ziemlich coulant. Gek. 3000 Ctr. Hafer loco unverändert im Preise, Termine etwas höher bezahlt. Gek. 1300 Ctr.

Rüböl war fast geschäftslos und sind Umsätze kaum bekannt geworden, daher auch Notirungen kaum nominell anzunehmen sind. Gek 400 Ctr. Für Spiritus bestand im Ganzen eine recht feste Stimmung und sind die Notizen ca. $\frac{1}{12}$ Thlr. höher als Sonnabend. Der Umsatz hierin war indeß ohne Belang. Gek. 50,000 Ort.

Weizen loco 60—70 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, bunt. poln $68\frac{1}{4}$ Rt bez., pr. Dezember $62\frac{3}{4}$ Rt bez, April-Mai 62, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Roggen loco 52—53 Rt pr 2000 Pfd. bez., pr. Dezember $52\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Dezember-Jan. $50\frac{7}{8}$, $51\frac{1}{8}$ Rt bez, Januar-Februar $50\frac{3}{4}$, 51 Rt bez., April-Mai $50\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 51, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez.

Weizenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{6}$, $4\frac{1}{12}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{2}{3}$, $3\frac{5}{6}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{12}$, $3\frac{5}{12}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1 auf Lieferung pr. Dezember 3 Rt 17 Sgr bez. u. Gd., Dezbr.-Januar 3 Rt 16 Sgr bez. u Gd., Januar-Februar 3 Rt 16 Sgr Br., April-Mai 3 Rt $14\frac{1}{2}$, $14\frac{3}{4}$ Sgr bez. u. Gd, alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 43—55 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—$34\frac{1}{2}$ Rt, poln $30\frac{3}{4}$, 32 Rt, warthebrucher $32\frac{1}{4}$, $32\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. Dezember $31\frac{5}{8}$ Rt bez., Januar-Febr. $31\frac{7}{12}$ Rt bez., April-Mai $31\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 64—70 Rt, Futterwaare 52 bis 57 Rt

Winterraps 79—82 Rt

Winterrübsen 76—81 Rt

Rüböl loco $9\frac{1}{2}$ Rt Br., pr. Dezember u. Dezbr.-Januar $9\frac{7}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Januar-Februar $9\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., April-Mai $9\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ Rt bez., Mai-Juni $9\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt

Petroleum loco $7\frac{3}{4}$ Rt, pr. Dezember $7\frac{1}{2}$ Rt Br., Dezember-Januar $18\frac{7}{12}$ Rt Br., Januar-Februar $7\frac{1}{2}$ Rt Br.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{5}{24}$ Rt bez., per Dezbr., Dezember-Januar und Januar-Februar $15\frac{1}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., April-Mai $15\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $15\frac{11}{12}$, 16, Juni-Juli $16\frac{1}{4}$, $\frac{7}{24}$ Rt bez., Juli-August $16\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt bez

---

Wetter vom 21. Dezember 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	1,2°, ONO
Brüssel	2,7°, SO	Königsberg	— 0,5°, NO
Trier	2,1°, SO	Memel	— 3,1°, O
Köln	0,9°, S	Riga	4,0°, NO
Münster	1,1°, NO	Petersburg	— 4,6°, —
Berlin	3,0°, SO	Moskau	—°, —
Stettin	1,1°, NO	**Im Norden:**	
Im Süden.		Christians.	— 1,4°, ONO
Breslau	1,8°, W	Stockholm	— 0,8°, NNO
Ratibor	1,0°, SW	Haparanda	—10,7°, NO

Weihnachts-Wanderungen.

„Wenig mit Liebe!"

(Fortsetzung.)

Vater Hammer, seine Tochter Malvine an der Hand, betrat schüchtern den eleganten Laden der renommirten Handlung von Lehmann und Schreiber, um hier irgend Etwas zu finden, was nach Etwas aussah, ohne zu viel zu kosten. Dieses zu kaufende „Etwas" war für Christian bestimmt, der ihm jetzt, wo er einen Blick in dessen glänzende Verhältnisse gethan hatte, als Schwiegersohn ganz acceptabel erschien. Vater Hammer war Anfangs etwas verlegen, als er in dem hell erleuchteten Magazin so überaus kostbare Gegenstände — Vasen, Lampen, Uhren, Necessaire's, Figuren, allerhand Bronce-Sachen, Stöcke, Fächer, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und noch hunderterlei allerliebste Dinge erblickte. Unruhig richteten sich seine Blicke von einer Ladentafel auf die andere, jede der hier aufgestellten Raritäten schien seinen Etat überschreiten zu wollen und schon faßte er den Entschluß, sich mit der Entschuldigung, den richtigen Laden verfehlt zu haben, empfehlen, als ihn Malwine noch rechtzeitig am Rockschoß erfaßte und festhielt. „Papa," rief sie empört, „jetzt sind wir einmal hier, jetzt müssen wir auch Etwas kaufen, wir blamiren uns sonst zu sehr!" — Aber was? Soll ich vielleicht so eine Bronce-Amazone für 50 Thlr. kaufen? oder diese Stutzuhr für 80 Thlr. — Ne, Malwineken, det kannst Du nicht verlangen! Etwa 10 bis 12 Thlr., das ist das höchste, was ich für die Hoffnung spendire, daß der Millionär Löblich Dich zu seiner Gattin macht! Bedenke um des Himmels willen! wenn er jetzt nichts mehr von Dir wissen wollte und ich mit so 'ner Stutzuhr für 80 Thlr. ringefallen wäre! Herr meines Lebens! Die Haare riß ich mir alle einzeln aus!" — Malwine hatte sich indessen bei dem freundlichen Inhaber des Geschäft nach den Preisen von einigen der Gegenstände erkundigt und hielt Papa Hammer eine sehr elegante Schreibmappe und ein höchst geschmackvolles Portemonnaie unter die Augen, wobei sie ausrief: „Sieh, Papa! Diese allerliebsten beiden Sachen kosten zusammen nur 6 Thlr.! — „Das lasse ich mir gefallen! 6 Thlr.? Das können wir allenfalls dranwenden!" — „Dazu nehmen wir noch diese Figuren von Schiller und Göthe, die auch nur 10 Thlr. kosten." — „10 Thaler für ein Paar Dichter? Das finde ich enorm! Ich glaube, wir lassen es bei dem Portemonnaie bewenden" — seufzte Hammer. „Das wäre wohl zu wenig?" meinte Malwine, allein Papa Hammer hatte nun einmal keine Lust, seine Börse sehr zu strapeziren und erklärte seiner Tochter, daß es sich ja nur darum handele: „Wenig, aber aus Liebe" zu geben. Malwine ließ sich jedoch von Vaters ernstem Gesicht nicht abschrecken, ließ das Portemonnaie, die Schreibmappe und Schiller und Göthe einpacken und bat Papa, freundlich ihm zuwinkend, die Kleinigkeit von 16 Thlr. zu bezahlen. Hammer hatte große Lust grob zu werden, allein die den vornehmen Ständen angehörenden andern Käufer, die den Laden füllten und unter den theuersten Gegenständen ihre Auswahl trafen, hielt ihn davon ab. Mit Würde sich in das Unvermeidliche fügend, griff er in die Tasche, holte die volle Börse heraus und bezahlte, im Stillen den Vorsatz fassend, draußen vor der Ladenthür seiner Tochter Vorwürfe zu machen. Malwine ließ ihn jedoch auch hier gar nicht zu Worte kommen, sondern setzte Christian's Generösität in Bezug auf die Geschenke, die er ihr gemacht, in das hellste Licht und erklärte, daß man sich einem so reichen Manne gegenüber, der indirekt die Absicht habe blicken lassen, ihr einen Heirathsantrag zu machen, nicht lumpen lassen dürfe. Das schien zu wirken. Papa Hammer brachte die angeregte Aussicht, einen reichen Schwiegersohn zu bekommen, in heitere Laune und als Malwine Miene machte, den Nachhauseweg anzutreten, hielt er sie sogar zurück, um im Verein mit ihr irgend wo in der Nähe ein Glas Wein zu trinken und auf den reichen Schwiegersohn in spe anstoßen zu können. Restaurationen gab es zwar in der Nähe die Hülle und Fülle, allein Papa Hammer hatte sich vorgenommen, heute einmal fein zu soupiren und sann deshalb erst einige Zeit nach, wo das am besten zu bewerkstelligen sein dürfte. Da fiel ihm ein, daß der bisherige Restaurateur des Elysium in der Schuhstraße sein neues Lokal eben eröffnet habe. Sofort nahm er sein Kind am Arm und im Sturmschritt ging's der Schuhstraße zu in Stephans neu etablirte Restauration, wo gerade die Einzugsfeier festlich gefeiert wurde. Selbstverständlich wimmelte es hier von Gästen und nur mit Mühe gelang es Papa Hammer, im zweiten Zimmer einen nur von zwei Herren besetzten Tisch zu finden. Freundlich grüßend wollte er mit Malwinen eben Platz nehmen, als er in den beiden Herren Christian und den vermeintlichen Spitzbuben erkannte, den er unter Schloß und Riegel wähnte, und der hier vertraulich mit Herrn Löblich bei einer Flasche Wein saß. Sein Erstaunen erreichte den höchsten Grad, als Christian ihn über das Mißverständniß aufklärte und erzählte, daß seine Aussage bei der Polizeibehörde die sofortige Befreiung August's zur Folge gehabt habe. Daß Malwine über dieses Zusammentreffen nichts weniger als mißvergnügt war, versteht sich von selbst. Man rückte zusammen, — Malwine wußte es so einzurichten, daß sie neben Christian zu sitzen kam, — August beschäftigte den alten Schlossermeister durch sein Gespräch und nachdem man eine Flasche nach der andern geleert hatte und zum Aufbruch schritt, war Malwine und Christian Braut und Bräutigam. Papa Hammer, der durch seinen zukünftigen Schwiegersohn erfahren, daß dessen Vermögen sich zwar nur auf 20,000 Thaler beschränkte, dachte: ein Millionär wäre mir zwar lieber gewesen, — allein 20,000 Thaler sind auch nicht zu verachten. Heut zu Tage, wo das Heirathen überhaupt ganz aus der Mode zu kommen scheint, muß man Gott danken, die Töchter überhaupt noch unter die Haube zu bringen. Sehr erheitert, fast ausgelassen, verließ endlich die kleine Gesellschaft das Lokal und da die Hochzeit jetzt festgesetzt und in nahe Aussicht genommen war, benutzte Christian in aller Eile noch die Gelegenheit der Weihnachtszeit, zu welcher die Geschäfte die besten ihrer Waaren auszustellen nicht versäumen, um Alles das zu kaufen, was zu einer wohleingerichteten Wirthschaft gehört. Malwine wurde gebeten, ihren Geschmack walten zu lassen. Die kleine Gesellschaft begab sich also zuerst in das Kurzwaaren-Lager des Herrn Töpfer, wo bekanntlich Alles zu finden ist, was einem Haushalt Noth thut.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	25 3/4	bz
Altona-Kiel	5	4	112	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	95 1/2	B
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	133 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	196	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	69 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	91 3/4	bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	166	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	196	bz
Berlin-Stettin	8	4	128 1/2	bz
Böhm. Westbahn	5	5	66	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	114	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97	B
Cöln-Minden	8 11/10	4	123 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	111 7/8	G
do. Stamm-Prior	4 1/2	4 1/2	110	bz
do. do.	5	5	110	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	87 1/2	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	49	G
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	159	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	155	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	215	bz
do. do. B.	4	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	136 7/8	bz
Mecklenburger	2 1/2	4	72 1/8	bz
Münster-Hamm	4	4	87	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	86 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	80	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	74 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	190 1/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	170	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	168 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7 1/2	4	117 1/8	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	24 3/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80 3/4	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 2/8	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	109 1/4	bz
Thüringer	8 1/3	4	13[illegible] 3/4	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	57 1/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	–	bz
do. II. Em.	4	81 1/2	bz
do. III. Em.	4 1/2	87	B
Aachen-Mastricht	4 1/2	75	bz
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94 1/2	B
do. II.	4 1/2	91 3/4	G
do. III.	3 1/2	77 1/2	G
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	G
do. IV.	4 1/2	90 1/2	bz
do. V.	4 1/2	87 1/2	bz
do. VI.	4 1/2	86	G
do. Düss.-Elb. I.	4	83	B
do. do. II.	4 1/2	83 1/2	G
do. Dort.-Soest I	4	82	B
do. do. II.	4 1/2	86 1/2	G
Berlin-Anhalt	4	90 1/4	B
do.	4 1/2	93 1/4	B
do. Lit. B.	4 1/2	93 1/4	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89	G
do. II. Em.	4	90 1/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	87 1/2	bz
do. C.	4	84	G
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	94 1/4	bz
do. II. Em	4	81	bz
do. III. Em	4	81 1/2	bz
do. IV. Em	4 1/2	92 1/2	B
Breslau-Freiburg	4 1/2	87 1/2	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	97 1/4	G
do. II. Em.	5	101	G
do. do.	4	83 3/4	B
do. III. Em.	4	—	G
do. do.	4 1/2	90 3/4	bz
do. IV. Em.	4	81 3/4	B
do. V. Em.	4	81 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb	4	81	B
do. III. Em.	4 1/2	86 1/2	bz
do. IV. Em.	4 1/2	86	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 1/2	B
Lemberg-Czernow	5	65 3/4	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	92 1/2	bz
do.	4 1/2	90 1/4	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	65	G
do.	4 1/2	92 1/2	B
Niederschl.-Märk. I.	4	84 1/2	G
do. II.	4	—	bz
do. conv. I. II.	4	84 1/2	bz
do. III.	4	82 1/2	B
do. IV.	4 1/2	92	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	97 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3 1/2	76	G
do. C.	4	82 3/4	G
do. D.	4	82 3/4	G
do. E.	3 1/2	75 1/2	B
do. F.	4 1/2	89	G
do. G.	4 1/2	88 1/2	B
Oester.-Französisch	3	245	bz
neue	3	262	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3 1/2	—	G
do. III. Em. 58/60	4 1/2	89	G
do. 1862	4 1/2	89	G
do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/2	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	90	G
do. II	4 1/2	90	G
Mosko-Rjäsan	5	85	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G	4 1/2	–	bz
do. II.	4	81	bz
do. III.	4 1/2	—	B
Schleswigsche	4	88 1/2	B
Stargard-Posen	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	—	B
do. III.	4 1/2	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	218	bz
Thüringer	4	87 1/2	B
do. III.	4	87 4/8	B
do. IV. Em.	4 1/2	92 1/2	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97	G
Staats-Anleihe 1859	5	102 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	93 1/4	bz
do. do.	4	87	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	80 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	118 3/8	bz
Kurhessische Loose	—	54 1/2	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	80	G
Berliner Stadt-Obl	5	101 7/8	bz
do.	4 1/2	95	B
do.	3 1/2	76 1/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	100 1/2	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	75 1/2	bz
do. neue	4	84	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76	G
do.	4	83 1/4	G
do.	4 1/2	8[illegible] 1/4	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	75	bz
do. neue	4	83	bz
Posensche Pfandbr.	4	83 1/8	bz
do. neue	3 1/2	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	84	
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	80 1/8	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	–
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	74	B
do.	4	81 1/2	bz
do. neue	4 1/2	8[illegible]	B
do. neueste	4 1/2	89	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	8[illegible] 7/8	bz
Pommersche	4	8[illegible] 1/2	bz
Posensche	4	86 1/2	bz
Preußische	4	88 1/2	B
Westphälisch-Rhein.	4	[illegible]2	bz
Sächsische	4	8[illegible]	B
Schlesische	4	89 1/2	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 4/5	bz	Dollars	1 11 7/8	G	Goldkronen	9 8 3/4	B
do. ohne R.	99 7/8	bz	Napoleons	5 11 1/2	G	Gold p. Zollpf.	467	bz
Oest. Nt. öst. W.	84 3/8	bz	Louisd'or	113	bz	Friedrichsd'or	114 1/4	bz
Russ. Bankn.	82 1/4	bz	Sovereigns	6 24	B	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93	bz
Badische Präm.-Anl.	4	99 3/4	bz
" 35 fl.-Loose	—	30	G
Baierische Präm.-Anl.	4	102 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	101 3/4	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 5/8	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	95 1/2	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47	B
Sächsische Anleihe	5	106	B
Schwedische Loose	—	10 3/4	B
Oesterr. Metalliques	5	48	G
" National-Anl.	5	52 1/2	bz
" 1854er Loose	4	70	B
" Credit-Loose	—	86	B
" 1860er Loose	5	74 1/2	bz
" 1864er Loose	—	58 1/2	bz
" 1864er Sb.-A.	5	59 1/2	B
Italienische Anleihe	5	54	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115 3/4	bz
do. 1866	5	114	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	bz
Amerikaner	6	78 7/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	141 7/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 5/8	bz
Hamburg kurz	2 1/2	150 5/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150	bz
London 3 Mon.	2	6 22 3/4	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	80 2/3	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83 7/8	bz
do. do. 2 Mon	4	83 1/4	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8	G
do. 2 Mon.	4	99 1/8	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 1/2	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90	bz
Warschau 8 Tage	6	82 1/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 1/4	G

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	4	158 1/2	G
" Handels-Ges.	8	4	128	G
" Immobil.-Ges.	—	4	74	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	109	G
Bremen	5 3/4	4	111	B
Coburg, Credit-	4	4	79 1/2	bz
Danzig	5 1/2	4	106 1/2	bz
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	103 1/4	bz
" Zettel-	5	4	97	G
Dessau, Credit-	0	0	2 1/8	G
" Gas-	11	5	168 1/2	B
" Landes-	5 1/4	4	87	B
Disconto-Commund.	8	4	120	B
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	151	bz
Genf, Credit-	—	4	19	G
Gera	5 1/8	4	94	G
Gotha	5 1/4	4	91	bz
Hannover	4	4	83 1/2	B
Hörder Hütten-	—	5	101	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/3	5	106 1/2	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	6	4	106	bz
Luxemburg	7 1/2	4	107 1/2	bz
Magdeburg	4	4	88 1/4	G
Meiningen, Credit-	7	4	101	bz
Minerva Bergw.-	0	5	33 3/4	bz
Moldau, Credit-	0	4	17	B
Norddeutsche	7 1/2	4	126	B
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	97 1/2	bz
Phönix	—	5	150	bz
Posen	5 3/5	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	150	B
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	86 1/2	bz
Rostocker	6 8/12	4	114 1/4	G
Sächsische	7 7/50	4	117	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	118	B
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 1/4	B
Weimar	4 1/2	4	87 3/4	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	103 1/2	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Emma mit Herrn Max Hofmeister (Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Wilhelm Meißner (Stargard i. Pomm.)
Gestorben: Herr Christian Mohns (Grünhof). — Herr Emil Laasch (Altwarp). — Frau Marie Tröger geb. Paalzow (Cöslin) — Sohn Richard des Herrn Tews (Stettin).

Termine vom 21. bis incl. 26. Dezember.

In Subhastationssachen:

22. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Oekonomen Joh. Ludw. Fr. Reinsch zugehörige, in Bismark belegene, aus den Grundstücken Nr. 2, 25 und 28 bestehende, auf 20,690 Rt. 15 Sgr taxirte Gut.
22. Kr.-Ger. Stralsund. Das den Erben der Vorstädter Krügerschen Eheleuten gehörige, in der Kniepervorstadt sub Nr. 57 a belegene, auf 2500 Rt. taxirte Wohnhaus nebst Zubehör.
22. Kr.-Ger.-Comm. Franzburg. Die den Erben des verstorbenen Schulzen Dettmann zu Wolgast gehörige, daselbst sub Nr. 2 belegene Bauerstelle.
23. Kr.-Ger. Bergen. Neuer Termin zum Verkaufe des dem Händler Joh. Carl Hußmann gehörigen, zu Gummanz belegenen Grundstücks.

In Concurssachen:

23. Kr.-Ger. Bergen. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Fabrikbesitzers D. F. Ewert zu Wittenfelde.
24. Kr.-Ger. Köslin. Erster Anmeldetermin im Konk. über den Nachlaß des Kaufmanns W. Below daselbst.

Stettin, den 18. Dezember 1868.

Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem die Aufkündigung des bisher zwischen dem hiesigen Magistrat und den betreffenden Polizei-Obrigkeiten bestandenen Vertrages wegen Unterbringung der Gefangenen aus den Amtsortschaften des Bezirks der Königlichen Polizei-Direktion in dem hiesigen städtischen Gefängniß erfolgt ist, — soll vom 1. Januar 1869 ab für die zu verhaftenden Personen aus dem fiskalischen Außenbezirk der Polizei-Direktion, des Domainen-Rent-Amts und des hiesigen Landraths-Amts ein für sich bestehendes Polizei-Gefängniß eingerichtet werden. — Es ist hierzu ein Grundstück erforderlich, welches außer einem Hofe 6 bis 8 größere Zellen und entsprechende Wohnungsräume für zwei Beamte umfaßt, und welches vorläufig, auf 2 Jahre gemiethet werden soll. Indem dies im Auftrage der Königlichen Regierung die Polizei-Direktion hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle Hausbesitzer, welche vorbeschriebene Räumlichkeiten vom 1. Januar k. J. disponibel machen können, aufgefordert, ihre bezüglichen Offerten **schleunigst** bei der unterzeichneten Polizei-Direktion einzureichen,

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Speiseabgänge aus der hiesigen gerichtlichen Gefangenen-Anstalt während des Jahres 1869, sollen dem Meistbietenden überlassen werden. Zur Annahme der Offerten ist

ein Termin auf den 28. Dezember d. J., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor Sommer im Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1, anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Stettin, den 16 Dezember 1868.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Kaufmann **D. C. Struckschen** Konkurse ist der Kaufmann A. Keller hier zum definitiven Verwalter bestellt.

Anklam, den 17. Dezember 1868.

Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission Zanow, den 5. Juni 1868.

Die dem Premier-Lieutenant **August Bunde** gehörigen, zu Panknin belegenen Grundstücke Nr. 1 u. 51 des Hypothekenbuches von Panknin von 405 Morgen 122 Qu.-Ruthen resp. 126 Morgen 10 4/5 Qu.-Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 5673 Rt. 18 Sgr. 7 Pf. resp. 12,407 Rt. 25 Sgr. 7 Pf., zusammen auf 18,081 Rt. 14 Sgr. 2 Pf. sollen

am 12. Januar 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannte Wittwe Clara Mattern geb. Mohr, früher in Alt-Damm bei Stettin, wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich geladen.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 22. Dezember cr. Vormittags 10 Uhr auf der Schiffsbauwerfte, Baustraße Nr. 8 zu Grabow a. O. Utensilien, Nutzhölzer und Handwerkzeuge, darunter ein Dampfkasten nebst Kessal und Bedachung, zwei Gangspille, ein Semkstück, eine Pfanne, ein Rahmen, drei Prähme, 22 verschiedene Blöcke, vier Pechgrapen, ein Gienta, fünf Daumkräfte (Winden), zehn Kerbsägen, zwanzig Bohrer, eine Wiegeschaale mit Gewichten u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Ein Blumentritt

ist für 15 Sgr. zu verkaufen Elisabethstraße 7, Stube 17.

Avis!

Die geschätzten Herren Kaufleute, welche bisher in keine Geschäftsverbindung mit uns getreten sind, erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß die von uns fabrizirten

Zündhölzer

sich seit vielen Jahren beim Publikum einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen hatten, welche sie sich durch ihre fortdauernde Vorzüglichkeit und Verwendbarkeit mehr wie jedes andere derartige Fabrikat zu erhalten gewußt haben. — Wir bitten demnach die Herren Kaufleute uns mit ihrem Vertrauen beehren wollen und sich bei stets vorzüglicher Waare der niedrigsten Preisnotirung versichert zu halten.

Stralsund, im Dezember 1868.

Hartseil & Rudolph.

Feinste Tafel-Butter,
a Pfd. 10 und 11 Sgr.,
beste große neue Rosinen,
a Pfd. 5 Sgr.,
ff. Raffinade,
in Broden sowie ausgewogen, a 5 Sgr.,
ff. gem. Raffinade,
a Pfd. 5 Sgr.,
ff. weiß Farin,
a Pfd. 4½ Sgr.,
ff. Paraffin-Lichte,
6er u. 8er, a 6 Sgr. per Pack,
empfehle hiermit angelegentlichst.

Ernst Steindorff,
Breitestr. u. Paradeplatz-Ecke 71.

Kieler Bücklinge und Sprotten

empfing frisch

L. T. Hartsch, Schuhstr. 29,
vormals J. F. Krösing.

Einen neuen Transport astrach. Perl-Caviar,

hellgrau, großkörnig und wenig gesalzen, empfing soeben

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals **J. F. Krösing.**

Weihnachts-Geschenke für Schüler:

Außerordentlich billige Reißzeuge

aus ganz vorzüglichem Material gefertigt, sorgfältig jedes Stück gearbeitet, so daß der **Unerfahrenste** genaue und saubere Zeichnungen fertigen muß; ferner

botanische Loupen, Berloquecompasse, kleine Reisefernrohre 2c.

Ernst Staeger,
Optiker und Mechaniker,
Frauenstraße 18, parterre.

Aus Tyrol ohne Farben
Frauenstraße 41.

Aus Tyrol ohne Farben.

Eine große Auswahl neuer
Tyroler Holz-Spielwaaren
ohne Farben empfing
und empfiehlt dem geehrten
Publikum zu
bekannt billigsten Preisen
J. Sellmann,
41. Frauenstraße 41.

Neue Sicil. Lambertsnüsse,
neue Franz. Wallnüsse,
neue amerikanische Para-Nüsse und
Zucker-Nüsse
offerirt billigst

Chr. Lenz, Roßmarkt 17.

Paraffin-Kerzen in allen Packungen,
Baumlichte
offerirt billigst

Chr. Lenz.

Bestes Weizenmehl
in 1/16 und 1/8 Centner offerirt billigst

Chr. Lenz.

Karlsmühler Weizengries,
sowie alle Sorten
Graupen, Nudeln, Backobst,
geschält und ungeschält offerirt billigst

Chr. Lenz, Roßmarkt 17.

Chokolade,
Vanille-, Gewürz-, Block- und Krümel-Chokolade
offerirt billigst

Chr. Lenz, Roßmarkt 17.

Frost-Pomade.

Sicheres Mittel gegen Frostwunden und Frostbeulen a Kruke mit Gebr.-Anw. 5 Sgr., gegen franko Einsendung des Betrages bei

J. Callwitz & Sohn in Stolp.

Dabersche Kartoffeln,
a Metze fünf Dreier Schuhstraße Nr. 1.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am

Mittwoch, den 23. Dezember a. c.

in dem neu und komfortable eingerichteten Parterre-Lokalitäten des Hauses **Schuhstraße Nr. 12** ein

Restaurations-Geschäft

eröffne und in demselben bei guten Speisen neben preiswerthen Weinen und anderen Getränken namentlich vorzügliches direkt von **Nürnberg** bezogenes Bier führen werde.

Indem ich eines zahlreichen Besuchs mich zu erfreuen hoffe, zeichne ich hochachtungsvoll

M. F. Stephan.

Große Oderstraße Nr. 31 und 32.

Einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend empfehle ich zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste meine Zinnspielwaaren für Knaben und Mädchen eigener Fabrik als: Schanzen und Brand von Sadowa mit plastisch brennenden Häusern, Nr. 1, 180 Theile: 4 Thlr. 15 Sgr. Königgrätz, Nr. 1 mit Brücke, 110 Theile: 2 Thlr. 17½ Sgr., Nr. 2 mit Brücke, 71 Theile: 1 Thlr. 12½ Sgr., Nr. 3 mit Brücke, 50 Thl.: 17½ Sgr., Nr. 4, 36 Thl.: 10 Sgr., Nr. 5, 18 Thl.: 5 Sgr., sowie sonstige Schlachten und Gefechte. Bei einer Entnahme von Soldaten im Betrage von 2 Thlr. ein entsprechendes Schilderhaus oder Kanone als Rabatt.

Ferner diverse Gegenstände: Dörfer, Gärten, Hühnerhöfe, Viehweiden, Schäfereien, Kunstreiter, Jagden, Häfen, Turniere 2c. zu den allerbilligsten Preisen.

Koch- und Tafelgeschirr ausgewogen pr. Pfd. 15 Sgr. Auch wird altes Zinn als Zahlung angenommen.

NB. Verzierte Christbaumleuchter an jeden beliebigen Zweig zu hängen, pr. Dutzend 7½ Sgr. Aufträge nach außerhalb werden prompt besorgt.

Carl Kuhlmann,
Zinn- und Zinnspiel-Waarenfabrik,
große Oderstraße Nr. 31 und 32.

Französische Glacé-Handschuhe

Jouvin
in größter Auswahl,
Winter-Handschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
Cachenez, Herren- und Damen-Shawls, Shlipse, Cravatten, echte Eau de Cologne 2c.

B. Wieckert,
Kohlmarkt Nr 4.

Für den Weihnachtstisch!

Das Allerneueste ist der Wettervogel,

ein Hygroskop, als untrüglicher Wetterprophet.

Eine auf einem polirten Sockel ruhende Glasglocke bedeckt einen auf Blumen sitzenden Colibri welcher, sich drehend, durch seine Stellung zu der unter ihm angebrachten Scala die Witterung mit Sicherheit auf 2 Tage vorausbestimmen läßt. Der kleine Apparat ist neben seiner Nützlichkeit durch die geschmackvolle Ausstattung eine Zierde des Zimmers.

Direkt bezogen ist der Preis pro Stück 1 Thlr. incl. Verpackung. Zusendung erfolgt sofort nach Auftrag gegen Einsendung des Betrages (per Postanweisung) oder gegen Postvorschuß.

Gleichzeitig empfiehlt für Weihnachten:

Mikroskope zu 1½ und 3 Thlr. das Stück.
Botanische Loupen, 1-, 2-, 3fache: 7½, 12½, 17½ Sgr.
Mikroskopische Präparate à Dutzend 1½ und 2½ Thlr.

Den ausführlichen **Preis-Courant** gratis und franco. Das Mikroskopische Institut von

W. Glüer in **Berlin,** Gipsstraße 4.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in reichhaltigster und geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen:

Operngläser mit 6, 8 und 12 Gläsern, **Militair- und Marine-Perspective, Salon-Perspective** für Damen, statt Lorgnetten zu tragen, **Fernrohre, Mikroskope, Brillen, Pince-nez und Lorgnetten,** mit den vorzüglichsten Gläsern versehen, **Reißzeuge** in solider Arbeit von 1 Rt. an, **Stereoskasten** und **Bilder** sowie **Barometer** und **Thermometer.**

Julius Klinkow,
Optikus und Mechanikus, Schuhstraße 25

Pianoforte-Magazin

von G Wolkenhauer
in Stettin, Louisenstrasse Nr. 13, am Rossmarkt.
Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes
aus den bestrenommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Prima

astrachan Perl-Caviar,

Fette Böhm.

Fasanen & Rebhühner

empfingen

Francke & Laloi.

Mein Lager von

Leinen-Waaren und fertiger Wäsche,

gegenwärtig durch neue Sendungen sehr reichhaltig ausgestattet, halte ich zu **billigsten Preisen** empfohlen.

C. A. Rudolphy.

Weihnachts-Bazar.

A. Tœpfer,
Kohlmarkt.

Weihnachtsgeschenke.

Brillen, einfache in Stahl, 12½ Sgr.
dito goldene 2 Rt. 10 Sgr.
Nasenklemmer von 20 Sgr.
Lorgnetten mit den prächtigsten Schaalen a 1 Rt.
Salonperspektive sehr bequem für Theater und Concert **nirgends billiger,**
Thermometer, einfache von 7½ Sgr., ans Fenster zu schrauben im elegantem Messinggestelle 17½ Sgr.
Barometer sehr genau 2 Rt.

Ernst Staeger,
Optiker u Mechaniker,
Frauenstraße 18, parterre.

Chablonen zur **Wäschestickerei** sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung wird sogleich angefertigt, Kästchen mit **Alphabeten** und Zubehör sauber und sehr billig, **Petschafte** wie jede **Gravirung** in allen **Metallen** bei **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

18000 Stück Streichtorf a Tausend 2 Rt. 5 Sgr. sollen schnell verkauft werden am Kartoffelbollwerk im Kahn.

Schiffer **Berend.**

Um jeder Conkurenz entgegen zu kommen, werden in meinem Barbier-Salon, Fuhrstr. Nr. 7 Rasirt, sowie Haare geschnitten und friseurt auf das Billigste gemacht. — Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fuhrstr. Nr. 7. **Thormann,** Fuhrstr. Nr. 7.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 22. Dezember 1868.
Mit neuer Dekorations-Ausstattung, namentlich der „Wolfsschlucht."
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten v. C. M. v. Weber.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 55 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugart, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz) **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 31 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.